Fetter öliger Stoff, Harnſtoff, Harnſäure	Spuren.
Krümlicher Harnzucker mit ſalzſauren, phosphorſaurem Ammoniak und ſalzſauren Natron	246 Gran
Gummiähnlichen Extractivſtoff mit Milchſäure, ſchwefel-, ſalz-, phosphor- und milchſauren Natron- und Ammoniakſalzen, Spuren von Kali- und Kalkſalzen .	260 —
Verhärteter Blaſenſchleim .	12 —

Beobachtung einer durch verdorbenes Gänſeſchmalz entſtandenen Vergiftung;

von

Dr. Siedler zu Schönebeck *).

Nach dem Genuß eines mit Gänſeſchmalz aufgeſchwitzten Kalbsbratens waren fünf Perſonen plötzlich ſehr krank geworden. Alle waren mit kaltem Schweiß bedeckt, heftigſte Angſt, Schwindel, blaſſes entſtelltes Geſicht, tiefliegende Augen mit erweiterter Pupille, brennende Schmerzen im Unterleibe, die keine Berührung vertrugen, oft mehrere Minuten ohne Bewußtſeyn, welches nach heftigſten Erbrechen zurückkehrte, brennender unlöſchlicher Durſt, Ausbrechen der mit Widerwillen getrunkenen Milch; Zunge trocken, wenig belegt; unwillkührliche Entleerung der Blaſe und des Maſtdarms, mitunter Blutbrechen; Puls- und Herzſchlag ſchwach. Emulſionen von Mandelöl, mit Mimoſengummi, großen Gaben von Bilſenkrautextract,

*) Journal der pract. Heilkunde von Hufeland und Osann LXV. a. 63.

mit Pomeranzenextract und Syrup, nachher ſtärkende Mittel, ſtellten die Patienten wieder her.

Die ausgebrochenen Materien zeigten keine Spur von metalliſchen Giften; reagirten aber ſehr ſauer. Das Schmalz, welches im Hauſe noch vorgefunden worden wurde, war ſtark mit Zwiebeln gewürzt, roch aber dennoch ſehr ſtechend ſcharf und widrig; reagirte ſehr ſauer und enthielt die ſogenannte Fettſäure als Gift. Ein Hund, dem von dieſem Schmalz eingegeben wurde, bekam eine Stunde nach dem Genuß die heftigſten Zuckungen der Extremitäten, ging nur mit der größeſten Anſtrengung unter erbärmlichen Winſeln, bekam mattes triefendes Auge, erweiterte Pupille, die Haut über den ganzen Körper kalt, Puls kaum fühlbar, nach Verlauf von 30 Stunden fing er an ſich zu erholen, und nach einigen Tagen war er wieder geſund.

Mineralgifte ließen ſich in dieſem Schmalze nicht nachweiſen. Zur Erzeugung der Fettſäure möchte wohl das Offenſtehen und die Näſſe in den alten irdenen Töpfen, deren Glaſur übrigens unverſehrt war, wodurch das Schmalz der Einwirkung der Luft bloßgeſtellt blieb, beigetragen haben. Zwiebeln, Knoblauch u. ſ. w. fördern die Erzeugung der Fettſäure nicht, ſondern verbergen ſie nur dem Geruch. Speiſe und Getränke aus dem Thierreiche wirken bei einer Vergiftung durch dieſe Säure nachtheilig; ſie vermehren die Symptome; dieſe weichen von dem bei einer Vergiftung durch verdorbene Würſte vorkommenden ab*), ſind auch tumultuariſcher und treten früher ein. Am meiſten ſcheint die Vergiftung mit der durch giftige Schwämme Aehnlichkeit zu haben.

---

*) Auch von dem Käſegifte, dem ſie ſich in mehreren Beziehungen ſehr nähern, zeigen ſie wiederum einige Abweichungen. Br.